



Ein Bild aus glücklichen Zeiten: DFC Wettswil-Bonstetten als Challenge-Cup-Sieger (rechts Trainer Peter Steiger).

Ausgesperrte Fussballerinnen fühlen sich diskriminiert

Vorstand löst DFC Wettswil-Bonstetten auf – wegen «lesbischer Aktivitäten»

Die Damenmannschaft des Fussballklubs Wettswil-Bonstetten ist vom Vorstand aufgelöst worden. Grund: «jugendgefährdende lesbische Aktivitäten auf dem Spielfeld und in der Garderobe». Der Trainer wehrt sich gegen die «völlig unbegründete Diskriminierung». Er hat, unterstützt von der Frauschaft, beim Fussballverband Rekurs eingelegt.

■ VON FELIX THURNER

Vertreter der Frauschaft (so heissen die Damen-Aktiven) wurden am 26. März vom Vorstand zu einer Sitzung eingeladen. Für die Aktiven sei die Meisterschaft zu Ende, die Mannschaft sei mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Die Begründung war «moralischer» Art: Die Damenmannschaft sei «jugendgefährdend», es spielten zu viele lesbische Frauen mit, und diese würden «ihre Aktivitäten auf dem Platz und in der Garderobe ausleben». So, laut Trainer Peter Steiger, der Verlauf dieser Sitzung mit einer für die Frauschaft völlig überraschenden Wendung.

Ein Problem bezüglich lesbischer Fussballerinnen sei vorher nie angesprochen worden, deren «ausgelebte lesbische Aktivitäten» bringen ihn zum Lachen, denn er erlebt die Frauen ganz einfach als fussballbegeisterte Sportlerinnen. Es sei immer allen bekannt gewesen, dass lesbische Frauen mitmachten, nie habe sich aber ein solches offenes Bekenntnis zur gleichgeschlechtlichen Liebe als Problem erwiesen. Noch nie habe er auch die jungen Sportlerinnen gefährdet gesehen, den Vorwurf empfindet er als klare Diskriminierung. Er wehrt sich denn auch – und hinter ihm stünden sämtliche Aktiven – mit einem Rekurs gegen das Vorstandsverdict. Der Kantonalverband hat nach Steiger die Einsprache insofern geschützt, als die Fussballerinnen weiter spielen dürfen. Definitiv entscheiden wird der Schweizerische Fussballverband.

«Mittelalterliche Geisteshaltung»

Steiger wundert sich über die diffamierende Beurteilung des Vorstands mit einer «Geisteshaltung aus dem Mittelalter». Wenn ihm je bei diesem Frauensport etwas Anrühiges begegnete, dann waren

es gelegentliche Sprüche von männlichen Zuschauern am Spielfeldrand. Er ist stolz auf die 19 Aktiven vom DFC Wettswil-Bonstetten, seine Spitzenmannschaft mit besten Aussichten auf den Aufstieg in die Erste Liga. Der Club umfasst total 49 Mädchen und Frauen zwischen 9 und 30 Jahren; neben den Aktiven gibt es noch zwei Jugendmannschaften.

Gegen «abnormale Veranlagungen»

In einer Pressemitteilung hat der aus sieben Männern bestehende Vorstand Stellung genommen: Die Damen-Aktivmannschaft habe dem Ansehen des Vereins geschadet. Der Verein werde «ausgenutzt für das Ausleben von «abnormalen Veranlagungen» (lesbisch)». Es habe Gefahr bestanden, dass Juniorinnen, die bereits mit 16 Jahren zu den Aktiven übertraten, gefährdet seien. Von den betroffenen Damen wohne nur eine einzige in der engeren Region (Wettswil/Bonstetten, Stallikon). Laut Vorstand ein Hinweis, dass die Mannschaft «in den letzten Monaten zum Magneten für «anders Veranlagte» wurde».